

Markt mit Mozart

Gaukler, Händler, Musikanten — junges fahrendes Volk belebt Boulevards, Marktplätze und Fußgängerzonen der deutschen Innenstädte.

Auf dem Kurfürstendamm steht einer auf Stelzen und haut auf die Pauke. Sein Partner hat Schellen an den Rollschuhen und ist ein As auf der Geige. Zwei Hausnummern weiter räkelt sich der Transvestit Sophia vor dem Schaufenster einer Textilhandlung und singt „Königin der Nacht“.

Zur gleichen Zeit krabbeln über die schwarzen Mantelärmel eines hartnäckig kichernden Jünglings in der Düsseldorfer Altstadt weiße Mäuse. Nicht weit von ihm hat sich einer mit Dudelsack hingestellt, er holt gewaltigen Lärm aus der Sackpfeife.

Ein halbes Orchester verkörpert ein milchbärtiger Gnom mit halbmeterho-



Schmuckhändler auf dem Kurfürstendamm: Bürokratie gegen flüchtigen Charme



Scherenschneider auf dem Kurfürstendamm: Das Geld liegt auf der Straße

Mit der schnellen Ausdehnung der Fußgängerzonen — ihre Zahl stieg von 100 im Jahre 1971 auf 444 in diesem Herbst — hat sich eine Invasion jugendlicher Vaganten in die Innenstädte der Bundesrepublik ergossen.

Wo ein halbes Jahrhundert zuvor der Alte mit der Drehorgel und der Mann mit den Kurzwaren im Bauchladen standen oder der Bettler seine Bein- stümpfe und ein Pappschild „Im Kriege erblindet“ zeigte, tummeln sich nun Gaukler und Scherenschneider, Tänzer und Musikanten im Straßengewühl.

Das ist so vor der Renaissance-Fas- sade des Bremer Rathauses wie im be- tonierten Wegelabyrinth unter der Frankfurter Hauptwache, unter den Pappeln der Leopoldstraße in Mün- chen-Schwabing wie auf den Steinplat- ten der Hohen Straße in Köln.

Pflastermaler — quasi die Avantgar- de der nachkriegsdeutschen Straßen- kleinkunst — hatten diesen Sommer Renaissance. Am Main attestierte ih- nen ein Amtsrichter, daß ihre flüchtige, von so vielen Füßen getretene Kunst keine Verunreinigung öffentlicher Flä- chen darstelle, wie übereifrige Polizei- beamte angezeigt hatten, denn: Abend- mahl und Venus, Madonna oder Mona Lisa — ihr Werk würde alsbald „von Passanten abgetreten“ und „vom näch- sten Regen weggespült“.

Die fliegenden Schmuckhändler ha- ben es ungleich schwerer, im gesetzlich geregelten Gesellschaftsgefüge der Bundesrepublik zu bestehen — am schwersten von allen Fahrenden.

Zwar blinkt Modeschmuck überall in der Herbstsonne; auf Tapezierti- schen ausgebreitet oder auf schwarzem



Pflastermaler in Hamburg
„Vom nächsten Regen weggespült“

hem Zylinderhut in der Spitalerstraße in Hamburg: Während er eine Gitarre schlägt und eine aufgeständerte Mund- harmonika bläst, klopft sein glöckchen- behangener Fuß die Pauke.

Es ist, als flössen Mittelalter und Orient in die nüchternen Straßens- schluchten der deutschen Innenstädte. Die Passanten bleiben stehen, gaffen finster oder freundlich. Das Geld liegt auf der Straße: Oft klingelt die Kollekte im Karton.

Die "kurz & gut" Anlage: Finanzierungs- Schätze.

Wenn Sie Ihr Geld nur für kurze Zeit anlegen wollen, gibt es eine gute Möglichkeit für Sie: Die Finanzierungs-Schätze der Bundesrepublik Deutschland.

Sie bieten kurze Laufzeit (wahlweise 1 oder 2 Jahre) und sicheren, festen Zinsgewinn – ohne Kursrisiko. Beim Kauf zahlen Sie weniger, als Sie später bei der Einlösung zurückerhalten; darin liegt Ihr Zinsgewinn.

Lassen Sie sich beraten bei einer Landeszentralbank (Haupt- bzw. Zweigstelle der Deutschen Bundesbank). Dort gibt es Finanzierungs-Schätze spesen- und depotgebührenfrei ab 1.000 DM. Sie können aber auch zu Banken oder Sparkassen gehen.

Beispiel: Laufzeit 1 Jahr

(Verkaufszinssatz 3,85%)*

Für 1-Jahresanlage DM 1.000,--

Kaufpreis DM 961,50

Wert nach 1 Jahr =

Nominal- u.

Einlösungswert DM 1.000,--

Zinsertrag für 1 Jahr DM 38,50

Rendite (Zinsertrag bezogen auf den Kaufpreis) **4,00% pro Jahr**

Beispiel: Laufzeit 2 Jahre

(Verkaufszinssatz 4,40%)*

Für 2-Jahresanlage DM 10.000,-

Kaufpreis DM 9.120,-

Wert nach 2 Jahren =

Nominal- u.

Einlösungswert DM 10.000,-

Zinsertrag für 2 Jahre DM 880,-

Rendite (Zinsertrag bezogen auf den Kaufpreis) **4,71% pro Jahr**

* Zinsverhältnisse Mitte September 1977



**FINANZIERUNGS-
SCHÄTZE**
der Bundesrepublik
Deutschland

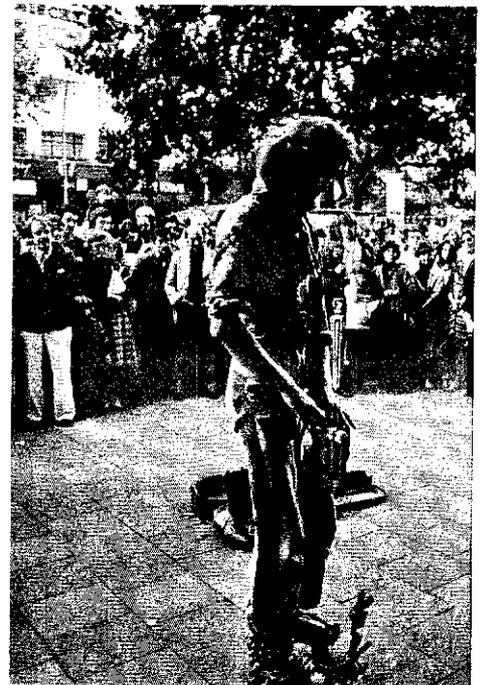
An die Informationsstelle Finanzierungs-Schätze
Postf. 3327 · 6000 Frankfurt 1 · Tel. (0611) 55 04 36

Bitte schicken Sie mir weitere Informationen über die "kurz & gut"-Anlage

Name: _____

Adresse: _____

Ausschneiden und auf Postkarte kleben



Streetmusikanten in West-Berlin: Inva

Samt — von den Freitreppen vor dem Stuttgarter Königsbau bis zur Lotsenstation in Travemünde, hinter Frankfurts Katharinenkirche und natürlich auf dem Kurfürstendamm.

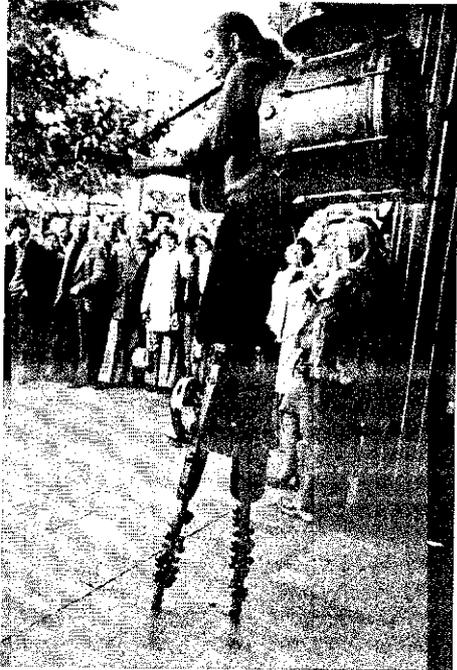
Doch ob Silberdraht oder Leder, Plastik, Holz oder Glas — es ist Handelsware, und in Deutschland ist immer noch nichts gründlicher geregelt als der Kommerz, zumal auf offener Straße.

Als die ersten nomadisierenden „Löffelbieger“ auf dem Kurfürstendamm ihre Teppiche ausbreiteten, kam es zu Handgreiflichkeiten mit der Polizei, es hagelte Anzeigen, Straf- und Bußgeldbescheide für Verstöße, Ordnungswidrigkeiten und Vergehen gegen Gewerbeordnung, Straßenverkehrsordnung, Preisauszeichnungsverordnung und Genehmigungspflicht.

Mit einem offenen Telegramm warnte der Buchverleger Lothar Blauvalet die Stadtregierung vor der angeordneten Vertreibung der Schmuckhersteller, sie sollten bleiben als „weltstädtische Nuance“: Ottavio, der mit dem Treibhammer Löffel und Gabeln zu Kreuzen und Amuletten breitschlug, oder auch Augusto, der Inka-Gottheiten aus Leder flocht.

Schließlich ließ das zuständige Bezirksamt Charlottenburg Standplätze markieren. „Straßenhandelsstandscheine“ mußten erworben werden, dazu vielerlei Genehmigungen, wollte einer mit Kunsthandwerk aufs Pflaster. Auflagen wurden erteilt — Tischhöhe, Schirmgröße, Preisschilder betreffend.

Damit hatte die „weltstädtische Nuance“ eine bürokratische Note bekommen: Kein Klima für Künstler. Der Reiz durch die Improvisation, der Spaß am Schachern, der Charme des Flüchtigen waren hin. Mit Legalisie-



sion mit Jazz und Streichquartett

zung und Reglementierung begann gleich auch der Niedergang des gerade aufblühenden flirrenden Gewerbes.

So wichen die Sensiblen unter den Händlern bald biederer Krämer, die Massenartikel aus Idar-Oberstein oder billigen Hongkong-Import bezogen.

Das gefiel den Behörden wiederum nicht. Das Berliner Tiefbauamt schickte die Händler zu einem amtlich bestellten Kunsthistoriker, der die Ware zu begutachten und für den Boulevardhandel freizugeben hatte. In München mußten Ambulante eine Museumsbeamten-Jury aufsuchen. Wer auf der Stuttgarter Freitreppe Tannef anbot, wurde vom Ordnungsamt vertrieben.

Auch auf dem Kurfürstendamm hat die amtliche Vertreibung industriell gefertigter Dutzendware begonnen: Das Tiefbauamt Charlottenburg hat die Quartalsmiete für einen Standplatz auf 450 Mark verdoppelt und die Zahl der Lizenzen auf etwa 60 halbiert; zudem soll ein Teil der verbleibenden Händler in die Querstraßen abgedrängt werden.

Die entstehenden Lücken werden sich wohl rasch wieder füllen — in Berlin und auch anderswo.

Mehr Kunst als Kommerz wurde Anfang des Monats schon den Bonner Marktbesuchern geboten. In die Rufe der Gemüsefrauen mischten sich Mozartklänge: Ein studentisches Streichquartett fand andächtige Aufmerksamkeit. In gebührendem Abstand gaben drei junge Posaunisten Platzkonzert. Unter dem Beethoven-Denkmal am Münster jazzte einsam ein Gitarrist.

Und zwischen Kranzler und Kempinski auf dem Kurfürstendamm hatte eine Novität Premiere, die mehrere hundert Flaneure in Atem hielt: Ein aufgedonnertes Tanzpaar zelebrierte bibbernd einen Striptease. ◆

Das Filmlicht

Damit verbessern Profis und Amateure ihr Filmergebnis. Die Sicherheitsleuchte mit Gebläsekühlung für Dauerbetrieb die auch bei Tonaufnahmen nicht stört.

Optimale Lichtführung durch computerberechneten

Reflektor. Hervorragende Farbwiedergabe. 1000 W OSRAM-Halogenlampe

Dazu der neue formschöne Leuchtenhalter, eine standfeste Hilfe für das Ein-Mann-Aufnahmeteam.



SLG 1000

OSRAM



**„Seinem“
Kongress auf der Spur –
im ICC Berlin.**

Privatdetektiv Peter Watson braucht dazu keine besondere Spürnase. Er findet trotzdem den Saal der Jahreshauptversammlung seines Verbandes. Sichere Spuren leiten ihn durch das ICC Berlin – von der Informationstafel am Eingang bis zu seinem Kongress-Sessel im Tagungssaal 6. Das elektronische Leitsystem ist das dritte Beispiel für das größte und vielseitigste Kongresszentrum, das es ab April 1979 in Europa gibt: das ICC Berlin.

„Lassen Sie sich leiten, Mr. Watson...“

Internationales
Congress Centrum Berlin



AMK Berlin
Ausstellungs-Messe-Kongress-GmbH
Postfach 1917 40 D-1000 Berlin 19

Kongress-Sessel

**Gewinn-
Aktion**

Gewinnen Sie schon vorab ein Stück vom ICC Berlin. Wir verlosen 11 Original Sessel-Kombinationen. Schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen gerne die Teilnehmerkarte und weitere ICC Berlin-Informationen.



Name _____
Firma _____
Position _____
Anschrift _____



Internationales Congress Centrum Berlin
Kongresshalle Berlin
Messegelände Berlin
Deutschlandhalle/Eisssporthalle Berlin

AMK Berlin

Ausstellungs-Messe-Kongress-GmbH

Postfach 1917 40 · Messedamm 22
D-1000 Berlin 19
Telefon (030) 3038-1
Telex 01 82908 amkb d